

abo+ INDUSTRIEPARK

200 Millionen Franken Investitionen, 600 Arbeitsplätze oder mehr, CO2-Neutralität – das sind die Eckwerte des geplanten Wigoltingen Innovation Park

An einer Informationsveranstaltung haben die Macher des projektierten Wigoltingen Innovation Park die Öffentlichkeit von dessen Vorzügen zu überzeugen versucht. Klar ist: Damit wie vorgesehen erste Firmen 2025 mit der Produktion beginnen können, darf es im Zeitplan zu keinen nennenswerten Verzögerungen kommen.

Thomas Griesser Kym

22.06.2022, 05.00 Uhr

 Jetzt kommentieren



Maurice Weber, Chef der Generalplanerin W+P Weber und Partner AG.

Bild: Michel Canonica (Wil, 3. März 2022)

200 Millionen Franken – diese Summe soll in den Bau des geplanten Wigoltingen Innovation Park (WIP) [↗](#) investiert werden. Diesen Betrag nannte am Dienstagabend an einer Informationsveranstaltung im Gebiet Hasli, in dem der Industriepark errichtet werden soll, Diana Oblak. Sie ist Geschäftsführerin der Genfer Immobilieninvestmentfirma Stoneweg, die den WIP finanzieren, bauen und managen will. Und Oblak sagte:

«Wir sind langfristige Investoren.»

Vor rund 150 Interessierten, die sich aus erster Hand informieren

lassen wollten, skizzierte Maurice Weber, Chef der Generalplanerin W+P Weber und Partner AG aus Wil, den Zeitplan. Im November 2022 will man den Gestaltungsplan, der momentan beim Kanton Thurgau zur Vorprüfung liegt, samt Umweltverträglichkeitsbericht einreichen. Die Baufreigabe erhofft man sich für Februar 2024, den Baustart im darauffolgenden Monat. Dann sollte es möglich sein, im Jahr 2025, voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte, mit dem Bezug des WIP zu beginnen.

600 Arbeitsplätze, vielleicht auch mehr

Auf die Frage, welche Art Unternehmen die Investoren als Mieter im WIP primär im Visier hätten, sprach Weber von «Maschinen- und Apparatebauern, Lebensmittelindustrie und Firmen aus dem Umfeld dieser Branchen, aber keine Chemie, keine kritischen Unternehmen». Willkommen seien auch Start-ups und kleine Betriebe, entweder als Zulieferer grösserer Firmen im WIP oder örtliches Gewerbe. Zudem soll es ein Unternehmen für die gesamte Logistik im Industriepark geben.



Stoneweg-Geschäftsführerin Diana Oblak.

Bild: PD

Insgesamt will man auf dem Industrieland angrenzend an die Schälmmühle Zwicky Nutzflächen von 80'000 Quadratmetern errichten. Weber erachtet es als «realistisch», dass rund 600 Arbeitsplätze geschaffen werden können, vielleicht aber auch 800 oder gar bis zu 1000. Diana Oblak bestätigte, dass neben «vielen anderen Firmen» die Swiss Clean Battery (SCB) Interesse zeigt an einer Einmietung im WIP. Mit der SCB liefen «sehr spannende Gespräche», die «schon relativ weit» gediehen seien.

AUCH INTERESSANT



Thurgauer Bauer verzweifelt wegen Tierschützern

abo+ 10.08.2022



Toter 23-Jähriger auf Sportplatz Burgerfeld in Kreuzlingen

vor 15 Minuten

Das Interesse bestätigte am Rande der Informationsveranstaltung auch SCB-Chef Roland Jung. Und er wies darauf hin, dass die neuartigen Feststoffakkus, welche die SCB herstellen will, anders als herkömmliche Feststoffakkus kein giftiges Kobalt enthielten und die Produktion deshalb bedenkenlos sei für die Umwelt.

Vorbehalte aus dem Publikum mit positiven Aspekten gekontert

Dass der Zeitplan ambitioniert ist und durch Einsprachen über den Haufen geworfen werden könnte, das weiss auch Diana Oblak. Trotzdem zeigte sie sich ebenso optimistisch wie Marcel Räpple, Leiter der kantonalen Wirtschaftsförderung. Auch habe man die Probleme, die zum Scheitern des projektierten Outletcenters Edelreich am gleichen Ort geführt hatten, ernst genommen. Räpple sagte zudem, die beiden Projekte seien nicht miteinander vergleichbar. Der WIP sei ein Industriepark, das Edelreich dagegen wäre ein Einkaufszentrum mit Publikumsverkehr geworden.

Diana Oblak versuchte, Zweifel und Kritik aus dem Publikum mit Vorteilen des WIP zu zerstreuen: Arbeitsplätze würden geschaffen und Steuern bezahlt, der Fokus liege auf Nachhaltigkeit und Innovationen, Umweltaspekte würden hoch gewichtet, der WIP werde energieautark und «mittel- bis langfristig» ein CO₂-neutraler Standort sein. Weber ergänzte, man werde wenn immer möglich regionale Firmen für den Bau berücksichtigen, Fotovoltaikanlagen installieren, die Abwärme aus Kälteanlagen nutzen, nachhaltige Materialien verbauen usw.

Nach knapp zwei Stunden war der Anlass in der schweisstreibenden Bruthitze in der Festhütte der Fussballgolfanlage vorüber, und die

Gäste strömten zu Speis und Trank ins Freie – um von dort alsbald von einem Gewittersturm wieder unter den Schutz des Hüttendachs vertrieben zu werden.



0 Kommentare

Alle Kommentare anzeigen

Mehr zum Thema:

Müllheim

Wigoltingen

Bau

Einsprache

Kanton Thurgau

Unternehmen

Wirtschaftsförderung

abo+ TECHNOLOGIE

Innovationen statt Outletcenter: Im Thurgau ist der zweitgrösste Industriepark der Schweiz geplant

Thomas Griesser Kym · 21.06.2022

Aktuelle Nachrichten